

C. P. E. BACH

Concerto in d-Moll

für Cembalo und Streicher

nach Johann Sebastian Bach

Concerto in D minor

for Harpsichord and Strings

after Johann Sebastian Bach

BWV 1052a

Klavierauszug

nach dem Urtext der Neuen Bach-Ausgabe von

Piano Reduction

based on the Urtext of the New Bach Edition by

Werner Breig



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Prag

BA 5231a

VORWORT

Als Johann Sebastian Bach um 1738 das sechsteilige Opus der Cembalokonzerte BWV 1052–1057 schuf, stellte er das Konzert d-Moll BWV 1052 an die Spitze, als dessen Vorlage seit je und mit guten Gründen ein verschollenes Violinkonzert in der gleichen Tonart vermutet wird. Dieses Konzert hatte vorher schon zweimal als Vorlage für Transkriptionen gedient. Zunächst hatte es in der zweiten Hälfte der 1720er Jahre – ähnlich wie auch andere Konzertkompositionen – Eingang in Kirchenkantaten gefunden (*Wir müssen durch viel Tribsal in das Reich Gottes eingehen*, BWV 146, und *Ich habe meine Zuversicht*, BWV 188). In beiden Kantaten, die wahrscheinlich 1728 entstanden sind, wird der Solopart von der Orgel übernommen.

Das zweite „Vorläuferwerk“ für BWV 1052 bildet das hier vorgelegte Cembalokonzert, das von Wilhelm Rust 1869 in Band 17 der Gesamtausgabe der Bachgesellschaft zum erstenmal veröffentlicht wurde und das im BWV die Nummer 1052a erhalten hat. Als Schreiber der Hauptquelle, des Stimmensatzes Mus. ms. St 350 der Staatsbibliothek zu Berlin, sah Rust Johann Sebastian Bach an, und entsprechend bewertet er das Stück als eine authentische Frühfassung des Konzerts BWV 1052. Inzwischen ist als Schreiber der Stimmen Carl Philipp Emanuel Bach erkannt worden, der heute auch allgemein als Autor gilt.

Die Schriftzüge und das verwendete Papier der Streicherstimmen deuten darauf hin, dass die Transkription kurz vor dem Weggang des zweiten BachSohns von Leipzig nach Frankfurt a. d. Oder (1734) entstanden ist. Die um einige Jahre jüngere Cembalo-Stimme lässt erkennen, dass C. P. E. Bach das Konzert in dieser Version mit seinem Frankfurter Collegium musicum aufgeführt hat.¹ Als Charakteristika seiner Transkription sind hervorzuheben:

1. An den zahlreichen Stellen, an denen die Solostimme über die Obergrenze des Cembalo-Umfangs hinausgeht, hat sich der Bearbeiter durch Oktaverlegungen geholfen; sie erreichen freilich nicht die Durchdachtheit und musikalische Stringenz der Lösungen, die J. S. Bach später für das gleiche Problem gefunden hat.

2. Im langsamen Satz ist die Beteiligung des Ripieno-Basses auf Anfangs- und Schlussritornell beschränkt, während in dem dazwischenliegenden Teil die Basslinie nur vom Cembalo bestritten wird – eine Transkriptionstechnik, auf die J. S. Bach in BWV 1052 verzichtet und die er erst von BWV 1053 an verwendet.

Für eine direkte Beteiligung J. S. Bachs an der Übertragung seines Sohnes gibt es keine Anzeichen. Doch ist kaum anzunehmen, dass C. P. E. Bach die Arbeit ohne Beratung durch seinen Vater unternommen hat.

*

Der hier vorgelegte Klavierauszug soll einerseits als praktisches Hilfsmittel für Aufführungen in der Originalbesetzung dienen, andererseits aber auch die Möglichkeit bieten, das Werk in der Besetzung mit zwei Klavierinstrumenten zu spielen.

Der Part des Solocembalos ist identisch mit dem Notentext in Bd. VII/4 der Neuen Bach-Ausgabe.² Dabei sind – entsprechend den Editionsgrundsätzen der Neuen Bach-Ausgabe – Zusätze des Herausgebers durch abweichenden Druck gekennzeichnet, und zwar Buchstaben durch Kursivdruck, Bögen durch Strichelung, sonstige Zeichen (z. B. Ornamente) durch kleineren Stich. Daher werden alle der Quelle entnommenen Buchstaben – auch dynamische Zeichen wie f, p usw. – in geradem Druck wiedergegeben.

Das darunterliegende Doppelsystem enthält eine Einrichtung des Streicherripienos für ein zweites Klavierinstrument. Hier sind Zusätze des Herausgebers aus notationspraktischen Gründen nicht eigens kenntlich gemacht. Dynamische Zeichen sind durchweg in der üblichen Kursivschrift gedruckt.

Für die Einrichtung des Klavierauszugs waren folgende Grundsätze maßgeblich:

1. Ist der Part der I. Violine mit dem Cembalodiskant identisch, dann wird er im allgemeinen nicht in den Klavierauszug aufgenommen.

2. Die Bassstimme des Streicherensembles verläuft an vielen Stellen, besonders in den Ritornellen, unisono mit dem Cembalobass. Soweit die oberen Streicherstimmen problemlos mit der rechten Hand ge-

1 Vgl. Andreas Glöckner, *Neuerkenntnisse zu Johann Sebastian Bachs Aufführungskalender zwischen 1729 und 1735*, in: Bach-Jahrbuch 1981, S. 43–75.

2 Jedoch sind Druckfehler in der 1. Auflage von NBA VII/4 stillschweigend korrigiert.

spielt werden können, wird die Bassstimme der linken Hand übertragen. Dabei wird grundsätzlich die originale Oktavlage beibehalten; doch kann ad libitum die Bassline in der unteren Oktave gespielt werden und repräsentiert dann den Violone. Wenn die Tieferlegung des Basses aus spieltechnischen Gründen nötig oder aus strukturellen Gründen besonders empfehlenswert ist, wird dies durch Oktavierungszeichen ausgedrückt. Vielfach wird aber auch auf die Wiedergabe des Continuo im Klavierauszug verzich-

tet, um eine möglichst partiturnahe Wiedergabe der Mittelstimmen zu erreichen.

3. Stimmkreuzungen zwischen den Streicherstimmen sind in der Notation des Klavierauszuges im allgemeinen nicht kenntlich gemacht. Doch wird der originale Stimmenverlauf immer dann durch die Haltung ausgedrückt, wenn sich durch reine Klangnotation im Notenbild scheinbare Stimmführungsfehler ergäben.

Werner Breig

PREFACE

When Johann Sebastian Bach created his six-part corpus of harpsichord concertos in 1738 (BWV 1052–1057) he gave pride of place to the Concerto in D minor, BWV 1052. It has long been thought, for good reasons, that this piece was based on a lost violin concerto in the same key that he had already transcribed on two previous occasions. First, like several of the other concertos, it had found its way into the church cantatas in the latter half of the 1720s: *Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen* (BWV 146) and *Ich habe meine Zuversicht* (BWV 188). Both these cantatas probably date from 1728 and give the solo part to the organ.

The second “forerunner” of BWV 1052 is the present harpsichord concerto. It was first published by Wilhelm Rust in volume 17 of the old Bach Society *Gesamtausgabe* (1869) and given the number BWV 1052a in the Schmieder catalogue. Rust felt that Johann Sebastian Bach himself wrote out the principal source, a set of orchestral parts preserved in the Berlin Staatsbibliothek under the shelf mark Mus. ms. St 350, and therefore treated the piece as an authentic early version of BWV 1052. Today, however, we know that the scribe was Carl Philipp Emanuel Bach, who is generally also regarded as the work’s author.

The handwriting and paper of the string parts indicate that Emanuel Bach produced his transcription shortly before he left Leipzig for Frankfurt an der Oder in 1734. The harpsichord part was written out a few years later, suggesting that he performed this version of the concerto with his Frankfurt Collegium Musicum.¹ The main features of his transcription are as follows:

1. The arranger has resorted to octave transposition in the many passages where the solo part goes beyond the upper range of the harpsichord. It need hardly be said that they fail to match the ingenuity and musical rigor of the solutions which J. S. Bach later found for the same problem.

2. In the slow movement the ripieno bass is restricted to the opening and closing ritornellos while the bass line in the intervening section is taken by the harpsichord alone. Bach avoided this technique in his transcription of BWV 1052 and only employed it from BWV 1053 onward.

There is no evidence that Bach was directly involved in his son’s transcription. Nonetheless, it is

¹ See Andreas Glöckner: „Neuerkenntnisse zu Johann Sebastian Bachs Aufführungskalender zwischen 1729 und 1735,” *Bach-Jahrbuch* (1981), pp. 43–75.

very unlikely that C. P. E. Bach produced the transcription without advice from his father.

*

The present piano reduction is intended both as a practical aid to performances with the original scoring and as a means of playing the piece on two keyboard instruments.

The text of the solo harpsichord part is identical to that given in volume VII/4 of the New Bach Edition.² In keeping with the principles of that edition, all editorial interventions are identified diacritically, with italics for alphabetical characters, dotted lines for slurs, and small type for other signs such as ornaments. In contrast, all alphabetical characters taken from the source, including dynamic signs such as f, p etc., are reproduced in roman type.

The pair of staves lying beneath the solo part contain a reduction of the string ripieno for a second keyboard instrument. To keep the notation from becoming cluttered, the editorial additions are not specifically identified as such. All dynamic marks are printed in the customary italic type.

The keyboard reduction was prepared in accordance with the following principles:

1. Where the first violin part is identical to the descendant of the harpsichord, it is generally omitted from the reduction.

2. In many passages, especially in the ritornellos, the bass part of the string ensemble sounds in unison with that of the harpsichord. We have consigned it to the left hand whenever the upper string parts can be easily negotiated with the right. As a rule, we have retained the original register; however, the bass line can also be played an octave lower *ad libitum*, in which case it represents the violone. Octave signs have been used to indicate those passages where the lowering of the bass is necessary for structural reasons or as an aid to execution. In many instances, however, we have refrained from reproducing the continuo part in order to render the inner voices with maximum fidelity to the score.

3. We have normally chosen not to identify the crossing of string parts. However, the parts are always stemmed to indicate their original motion where they would otherwise convey the impression of faulty voice-leading.

Werner Breig
(Translation: J. Bradford Robinson)

² A few printing errors in the first impression of NBA VII/4 have, however, been corrected without comment.

BESETZUNG / ENSEMBLE

Cembalo certato;
Violino I, II, Viola,
Basso (Violoncello, Violone)

Aufführungsduer / Duration: ca. 22 min.

Ergänzende Ausgabe zu: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie VII, Band 4: *Orchesterwerke* (BA 5090), herausgegeben von Werner Breig. Neben diesem Klavierauszug sind die Stimmen (BA 5231) und die Studienpartitur (in TP 2001) erschienen.

Supplementary edition to: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued by the Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen and the Bach-Archiv Leipzig, Series VII, Volume 4: *Orchesterwerke* (BA 5090), edited by Werner Breig. In addition to this piano reduction, the separate performing parts (BA 5231) and a study score (in TP 2001) are also published.

© 2000 by Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.

Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

ISMN M-006-50585-2